



**Christ-eyfriger ||Seelen-Wecker/ ||Oder ||Lehrreiche  
Predigen/ ||über absonderliche Stellen der H. Schrift/**

Zu disem Zihl und End eingerichtet Daß der Sünder in sich selbstn gehe,  
den gefährlichen Schloff der Sünden überwinde und sich zu wahrer Buß  
eyfrig und zeitlich aufmuntere; In zwey Bücher abgetheilt; mit  
weitläuffiger Anleitung wie alle und jede Predigen auf die Evangelia der  
Fasten und des ...

**Barcia y Zambrana, José de**

**Augsburg [u.a.], 1718**

**VD18 13450131-001**

§. 5. Gericht und Examen eines Obern/ Richters / und eines Beampton.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76326](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76326)

über den König Balthasar gehalten worden / ist er auff die Waag gelegt worden / und weil er zu gering gefunden worden / ist das Urtheil über ihn ergangen / daß ihm das Reich / und das Leben solle benommen werden. Daniel sagte zu ihm: Appensus es in statera, & inventus es minus habens. Du bist gewogen auff der Waag / und zu leicht gefunden worden. Auff die eine Waagschal war gelegt die Eron / der Scepter / die Reichthumb / die Königlichliche Macht und Hochheit: auff die andere Waagschal ward er selbst gelegt / und die weil sein Tugend nicht gleich gewogen / noch eingestimmt mit seinem Ampt / so ward der Sontenß gefällt / daß er des Reichs und des Lebens / sowol des zeitlichen / als des ewigen solle beraubt werden: Divitum est regnum tuum. Dein Reich ist zertrennet.

Dan. 5.

26.

Oleaster in Levit. 27.

Das schwere Gewicht / nach welchem ein Ordens-Persohn in dem Göttlichen Gericht wird abgewogen werden! Es ist das Gewicht des Heiligthums / welches / wie Oleaster sagt / doppelt so schwer gewest / als das gemeine / dessen sich das Volk gebrauchet: was ein Pfund / das ware kaum ein halbes bey dem Gewicht des Heiligthums. Wie wird ein Religios bestehen / wogon er mit Christo / oder mit seinem heiligen Ordens-Stifter / oder mit seinen Ordens-Reglen und Satzungen abgewogen wird? Man liest von einem Geistlichen auß dem Orden des H. Francisci der minderen Brüder / wie er in einer Erscheinung gesehen einem auß seinem Orden / der für das Göttliche Gericht gestellt / und von dem Richter befragt worden / wer er seye. Als er geantwortet / er seye einer von den minderen Brüder / da sprach Christus / der Richter / zu dem H. Francisco / ist dieses einer von deinen Ordens-Brüdern? Nein / antwortete Franciscus; dann meine Brüder seynd arm und schlecht gekleydet / dieser aber kleydet sich ganz fürwichtig und sauberlich. Es kam ein anderer zum Gericht / in Gesellschaft vieler welt-

Sanchez de Regno Dei l. 4. c. 4.

licher Persohnen: von dem fragte der Herr auch den heiligen Franciscum / er einer von seinen Ordens-Brüdern? Nein / antwortete Franciscus / dann meine Brüder seynd dem Gebet ergeben / die nicht handelt lieber mit Welt-Leuten. Er wider ein anderer / mit Circel / Bogen / und Nicht-Schnur versehen / die man bauen gebraucht; und noch ein anderer grossen Küßen von Büchern. Der heilige Franciscus wolte auch diese mit erkennen / ne Ordens-Brüder. Letzlich kam ein mer Zerkumpeter: und von dem fragte der H. Franciscus; dieser ist mein Bruder / diesen hat Christus auffgenommen; die re hat er von sich verstoßen. Also wolte auch andere H. Ordens-Stifter besorgen den ihrigen / ob sie dieselbige erkennen / penlus es. Ein Kloster-Frau des Ordens des H. Francisci / wird auff die Waag und abgewogen werden mit dem H. Franciscus. Wehe demjenigen / der zu leicht wird! Et inventus es minus habens. In solchen wird Christus verwerffen / die höllischen Geister überantworten. Das ist Regnum tuum, & datum est tibi Perlis. Was kan betaurlicheres seyn / einer verdammt werde / der auß dem der Höllen gewandere / ist wol ein Unglück / aber kein Wunder. Der in die Höll kommt / der auß dem H. gewest zum Himmel; wer sollte wieder erschrecken? Die Ehrenbüchlichkeit der geistlichen Ordens-Persohnen läßt nit zu / ein mehreres hiervon zu sagen / jeder wird es selbst besser bey sich erwägen / ich es sagen kan. Laß uns bey dieser Besetzung thun / und uns gefast machen / Verantwortung; dann das Gericht ist vorhanden. Quid respondeam agentem me,

### Der fünffte Absatz.

Gericht und Examen eines Oberen / eines Richters / und eines Beampten.

28.

Wolan ihr Oberen / ihr Richter / ihr Beampte / auff die Nacht! Super custodiam meam stabo. Höret / höret die widerholte Frag bey dem Propheten Isaia, die den heiligen Bernardum jüttern gemacht hat: Custos quid de nocte? custos quid de nocte? Du Wächter / sag an / welche Zeit ist es bey der Nacht? umb welche Stund ist es in der Nacht? Es nennet der Prophet die Oberen / Wächter / wegen der Wachtsbahret / die ihnen nothwendig ist. Er nennet sie zweymahl mit diesem Nahmen / dieweil sie wachen müssen für ihr eigen Gewissen / und auch für das Gewissen ihrer Untergebnen. Beyderseits ist ein finstere Nacht / dieweil man nicht hinein sehen kan in das innerste

des Herzens? dennoch werden die von beyden müssen Rechenschaft geben dem Gericht. Dieses ist / sagt der H. Bernardus was mich in grosse Angst und Furcht Accedit ad cumulum sollicitudinis & timoris. Ich soll wachen über mein Gewissen / und auch über die Seelen meiner Untergebnen; und soll von beyden Rechenschaft geben. Exigitur à me utriusque custodia. Custos, quid de nocte? Was werden da antworten jene Oberen und Richter / welche schläffrig gewest bey ihrer Ampts-Pflicht / und allem was auff ihren eignen Nutzen? Laß uns abermahl für uns nehmen die dreymahl des H. Augustini: Quomodo intravit in

modo vixisti? quomodo rexisti? Wie bist du herein kommen? wie hast du gelebt? wie hast du regiert?

29. Komm herbey/ du Oberer/ wird Christus sagen/ und gib Antwort: Quomodo intrasti? wie bist du zu diesem Ampt kommen? mit was Meynung und Absichten? Durch was Mittel/ mit was Weis und Manier. Ist dein Ziel und End nichts anders gewest/ als Ehr und Gut zu erlangen? hast du dich unzulässiger Mittel gebraucht? wie ist es hergangen? Wer hat dich zu diesem Ampt gebracht/ zu welchem ich dich nit beruffen hab? der Göttlichen Fürsichtigkeit stehet es freylich zu/ daß sie Wächter bestelle auff den Mauren/ die da wachen und Sorg tragen für das gemeine Wesen/ und es von Schaden bewahren: Wie geschrieben stehet bey Isaiam dem Propheten: Super muros tuos, Jerusalem, contitui Custodes. Ich hab Wächter gesetzt/ Jerusalem/ auff deine Mauern. Wer diese Wächter seyen/ kan man erkennen auß ihrem Geist/ Effer und Fleiß in allen ihren Ampts-Verrichtungen. Tota die & tota nocte in perpetuum non tacebunt. Dann sie werden weder bey Tag und bey der Nacht schweigen/ wo ein Gefahr obhanden. Sehe man nur den Moyses an: Er befand sich einstens sehr betrübt unter dem schwehren Last seiner Regierung/ er sprach zu Gott: Mein Herr/ es ist mir nit mehr möglich/ diese Bürde allein zu tragen: Non possum solus sustinere omnem hunc populum. Ist es dir gefällig/ so laß mich sterben; ich kan nicht also leben. Ist dem also/ sprach Gott zu ihm/ congrega mihi septuaginta viros de senioribus Israel. So erwöhle sibentzig Männer von den Alten in Israel: und ich will von deinem Geist/ den ich dir gegeben/ hinweg nehmen/ und will es unter sie auftheilen: Auferam de spiritu tuo, tradamque eis. O was ist das/ mein Herr und Gott? hast du dann so wenig Geist in deinen Schänen/ daß du von dem Geist des Moyses hinweg nehmen mußt/ den anderen mit zu theilen/ das ist freylich nit nothwendig gewest/ sondern ein Werck der Göttlichen Fürsichtigkeit. Moyses ware von Gott erwöhlt zu einem Oberhaupt des ganzen Israelitischen Volcks; darumb hat er auch Geist und Stärke genug gehabt/ dasselbe zu regieren. Weil dann Gott auff sein Anhalten noch sibentzig andere erwöhlet/ so hat er einem jeden auß diesen einen Theil gegeben von dem Geist des Moyses. Womit ihme Gott zu verstehen geben wollen/ wann nach seiner Meynung sibentzig Männer vonnöthen/ das ganze Volck zu regieren/ daß/ da er das Regiment allein gehabt/ ihme auch so vil Geists verlyhen worden/ als hernach den sibentzig anderen allen zusammen. Est hic animadvertendum, sagt Oleaster) Deum non plus spiritus Reclori dare, quam sit opus ad regimen, quod administrat.

30. Wann aber deme also; Woher kommt es Christl. Wecker. I. Theil

dann / daß nichts desto weniger bey vilen Daberen der jenige Geist nit gefunden wird / der ihnen nothwendig ist zu ihrem Ampt? die Ursach dessen zeigt Gott an bey dem Propheten/ da er sagt: Ipsi regnaverunt, & non de me. Principes extiterunt, & ego non vocavi eos.

Sie waren Regenten/ aber nit von mir: Sie waren Fürsten/ aber ich habe sie nit beruffen. Daher kommt es/ daß man bey vilen Wächteren und Regenten so wenig Geist / so wenig Wachtsambkeit / Fleiß und Sorgfalt sihet für das gemeine Beste / diereil sie auß Ehr oder Geld Geiz in solches Ampt sich selbst eingetrungen haben ohne Göttlichen Beruff.

Non constituuntur à Deo (sagt Palatienis) sed à mundo; non à iustitia, sed à Simonia, non stot, à Divina inspiratioe, sed à carnali affectioe.

Sie werden nit von Gott gesekt/ sondern von der Welt; nit durch Gerechtigkeit / sondern durch Simonii; nit auß Göttlicher Einsprechung/ sondern auß Eingebung des Fleisches. Was ist es hernach Wunders/ sagt der H. Bernardus / wann der jenige mit seiner Bürde niederfällt/ der von Gott die Stärke nit empfangen hat / dieselbige zu tragen? wie wird der jenige Christo getreulich dienen bey seiner Regierung/ der wider den Willen Christi darzu kommen ist? Qui non fideliter introivit (seynd die Wort des H. Bernardi,) neque per Christum; quid ni infideliter agat, & contra Christum? Zwey auß den Jüngeren Christi seynd ihme von dem Berg nachgangen bis in den Hoff des hohen Priesters/ Petrus nemblich und Johannes: Joan. 18. Sequebatur autem Iesum Petrus, & alius Discipulus. Beyde seynd hinein gangen in den Pallast / welcher aber auß ihnen hat Christum verlaugnet? Petrus ist der Jünger / der sich in dreyfache Verlaugnung gestürzt hat. Woher ist das kommen? seynd nit beyde Jünger in gleicher Gefahr gewest? Ja / sagt Palatius, aber sie seynd nicht auff einerley Weis in den Pallast eingangen. Johannes ist mit Christo hinein gangen: Introiit cum IESU. Petrum aber hat ein Magd hineingeführt: Dixit ostiariae, & introduxit Petrum. Er redete mit der Thürhüterin / und sie führte ihn hinein. Der mit Christo hinein gangen in den Pallast des hohen Priesters/ hat kein Gesfahr / sondern sein Sicherheit darinn gefunden: der andere aber / den die Magd hineingeführt/ ist alldort schwächerlich gefallen. Norint ergo, (sagt Palatius) qui in Ecclesiam ingrediuntur, non merito suo, sed aliorum favore, facilem se habere ruinam, paratum sibi esse precipitium. Lehren da diejenige / die nicht durch ihre Verdienst/ sondern durch anderer Gunst / in die Kirchen-Ämpter eintreten/ daß ihr Fall leicht / und daß grosse Gesfahr obhanden sey zu ihrer Stürzung.

Quomodo intrasti? wie bist du herein kommen? wird Christus sagen zu einem Vorsteher/ und zu einem Richter? Wie bist du zu diesem Ampt kommen? Es hat dich die Magd herein geführt/ das ist/ das Fleisch/ der Ehr und

Berchor. verb. Culesed à mundo; non à iustitia, sed à Simonia, non stot, à Divina inspiratioe, sed à carnali affectioe.

Palat. in c. 26. March.

31.

Et und

und Geld. Gib jetzt Rechenschaft von den Fehlern / die du darbey begangen: Gib Rechenschaft von allen Schaden / den du verursacht: Gib Rechenschaft von dem Verlust und Verderben der Seelen / so darauff entstanden. Quomodo vixisti? wie hast du gelebt? was für ein Exempel hast du gegeben / wie vil gottseeliger ist dein Lebens: Wandel gewest / als deiner Untergebenen? wie bist du ihnen in der Tugend nit weniger vorgangen / als in der Würde? was antwortest du auff diese Frag; wolte GOTT / daß du dich wohl verantworten kontest. Aber die Frag geht weiter: Quomodo rexisti? Wie hast du regiert? wie hast du das richterliche Amt verwaltet? wie hast du ob der Gerechtigkeit gehalten? O wie unzählich vil Nachlässigkeiten werden herauß kommen / die ein Richter und Oberer bey seinem Amt begangen; der durch sein Nachsehen / weil er das Unrecht geduldet und zugelassen / eben so vil gethan hat / als wann er es befohlen hätte. Mercket / was Christus unser Erlöser beobachtet hat. Es sprach zu ihm die Pharisäer / es habe der Moyses befohlen / daß der Mann dem Weib einen Scheid-Brieff gebe / und es von sich entlasse: Moyses mandavit dare libellum repudi. Was sagt hierauff Christus / er sprach: Moyses ad duritiam cordis vestri permisit vobis dimittere uxores vestras. Moyses hat euch zugelassen von euren Weibern euch zu scheiden umb euers Herken Härtekeit willen. Permisit / sagt Christus / er hat es geschehen lassen; er hat es aber nicht befohlen: dannaoh sagten sie / die Pharisäer / mandavit / er hat es befohlen. Gewiß ist es / daß es nur eine Zulassung gewesen / und nichts anders. Aber dergleichen Zulassung ist nach dem verkehrten Sinn und Urtheil des Sünders bey ihm so vil / als ein Befehl: Mandavit / er hat es befohlen: wie solches der gelehrte Mendoza anmercket: Ea sunt omnium ingenia, ut malum, quod vident à Principe non prohibicum, existiment imperatum. Die Menschen seynd also beschaffen / daß sie das Ubel / welches ihnen von der Obrigkeit nicht verboten wird / vermeynen / als seye es gebotten. Es mennen die Leuth / es seye ihnen befohlen / das Böse zu thun / zu lästern / zu schwöhren / zu betrügen / und allerhand Unfeuschheit zu begehen / wann es die Obrigkeit geduldet / und zulast. So gib dann Rechenschaft von so vilen Sünden / wird Christus in dem Gericht zu einem Oberen sagen; dann durch dein Nachlässigkeit / weil du darzu geschwigen / hast du sie gleichsamb befohlen / und darein verwilligt.

Aber weiter: Quomodo rexisti? wie hast du regiert? Warumb hast du so wenig Hertz / Fleiß / und Euffer gehabt für mein Ehr? warumb hast du die Sünd und Laster nicht verwöhrt und abgestraft? Es wird dieses ein erschreckliche Frag für denjenigen seyn / der sich frembder Sünden theilhaftig gemacht. Komme herbey zum Gericht du Patriarch

Judas. Deines verflorbenen Sohnes die Thamar, hat ein große Sünd begangen du weist es wohl / dann du selbst / dessen Leibs ist. Warumb straffst du nicht? Du hast zwar das Urtheil gefällt / und gesprochen: Prodecite eam, ut comburetur. Führet sie her / daß sie verbrannt werde. Warumb wird aber das Urtheil nicht vollbracht? vielleicht weil sie dir verwandt ist? Dagegen die Ursach / sagt der H. Ambrosius / ist die dieweilen er selbst die Schuld hat am dem Verbrechen: Dann er selbst ist derjenige / der der Thamar gesündigt. Wie hat er sie zur Straff sehen dürfen? Juas, quae gubebat Thamar, recordatus leam in campam, ait, iustificata est magis Thamar ego. O gottloser Oberer und Richter Rechenschaft von deinen Sünden / nicht von den Sünden der anderen / die du nicht strafft hast / dieweil du selbst straflos gewesen. Quomodo rexisti? wie hast du regiert? Warumb hast du die Waage der Gerechtigkeit nit gleich gehalten? Warumb hast du das Gefäß dem Armen nicht geburtet / und den Reichen seinen Gehalt leben lassen? Ist es nit geschehen / daß diesen geordeten hast? O du ledige Eule was thut die Spinn / sie spinnet nicht auf / und so bald ein armes Mädchen fliegt / gleich kombt sie über das Netz / wicklet es / es sauget ihm das Blut. Wann aber ein Raab daher kombt / zerriß durch das Netz macht / da verbiß sie und laßet sich nit sehen. Wird das Netz gerissen / das geht hin / und wird nit gewann es ein großer Vogel ist. Ein Netz und Geweb seynd vilmahl die Sünd und die Gefäß: Die Mächte seynd nur die Schwache bleiben darinnen bey wie Baillius sagt: Perrumpunt curas, texit aranea telas: qui eis se inanes perire vere mulca nequit. Wann ein Bauer mann gesündigt / der wird nach der Strenge der Gerechtigkeit / aber ein Mächtiger alle Gefäß durchschneidet da ist kein Gerechtigkeit für ihn. O gerechtes Ansehen der Verfohrnen / O gerechte Zaghaftigkeit; hast du nicht gewilligt Richter / daß du für dieses Gericht kommen werdest? Warumb hast du die Strenghait dieses göttlichen Gerichts nicht fürchten / damit du die Creaturen nicht verführtest? Es ist dem Moyses unter dem Engel begegnet / und wolte ihn umbringen Volebat occidere me. Hat er ihn nicht gebracht? Nein / sagt Theodoretus / er hat nur eine Trohung. Warumb hast du nicht gedrohet? vielleicht / dieweil er dein Sohn noch nit beschmitten hatte? Er hat sich aber darentwegen gar wohl entschuldigt. Wißt du wissen / was die Ursach am dem Theodoretus sagt: Es war Moyses in dem ten geschick / an dem Pharaon. Es hat dann der Engel / und wendete man die Schwerdt der Götlichen Gerechtigkeit

Matth. 19.

Mendoza in lib. 1. Reg. 2. Annot. 2. sect. 2. num. 10.

33

Levit. 1.

Laure. verb. v. kur.

35

mit indem er dieses fürchtet / er sich vor keiner Creatur mehr fürchten sollte. Minabatur ipsi poenas Angelus, merum metu repellens, majore videlicet minorem. So fürchtet dann ihr Obrigkeit / ihr Richter / und Vorsteher; Fürchtet das Göttliche Gericht / damit ihr euch von den Mächtigen dieser Welt nicht erschrecken lasset; sonst werdet ihr euch bey dem Allerhöchsten Richter nicht verantworten / noch der Straff entgehen können. Quid respondeam &c.

33.

Wie werden andere sich verantworten / welche die Rechts-Händel entscheiden sollen / wann sie Christus fragen wird / warumb sie die Entscheidung ohne billiche Ursach so lang aufgeschoben? Wie werden sie verantworten ihren unerfättlichen Geld-Durst / womit sie die Arme aufgefauget; nit unrecht hat ein Verständiger gesagt; man sollte die Rechts-Händel nit mehr Rechts-Händel / sondern Fäden / oder Strick und Sailer nennen / dann wie der Faden und das Sail immer länger wird / da man immerdar mehr Werck anlegt / und die Hand von der Arbeit nit abziehet / also werden auch vilmahls die Rechts-Händel durch Bosheit und Neglistigkeit also verlängeret / daß man weiß nit wie lang zu keinem End kommet. Gebet nun Rechenschaft von dem grossen Unkosten / der darauff gehet; Gebt Rechenschaft von der Ungelegenheit / womit ihr die Parteyen plaget; gebt Rechenschaft von dem Schaden / den ihr ihnen / und den ihrigen verurachet / sonderbaher denjenigen / die anderstwo herkommen / und von euch aufgehalten werden: Gebt Rechenschaft von der Freud / die ihr habt / wann es vil Frevel abgibt / dieneil ihr hoffet / es werde euch einträglich seyn. Was werdet ihr aber endlich darmit gewinnen / als zeitlich / und ewiges Unheyl. Unter den Vöglen / welche Gott in dem alten Testament den Israeliten als unrein zu essen verbotten hat / finden wir in dem Buch Levitici: Milvum & vulturem; den Baver / oder Stofvögel / und den Gayer. Weilen wohl zu glauben / es seyen diese Vögel verworffen worden nit so fast ihrer Natur halben / als wegen dessen / was sie durch ihre Eigenschaften böses bedeuten / so last uns sehen / was uns der Baver vorstellet. Von diesem Vogel sagt Lauretus: Rixis & bellis gaudet. Er liebet Zanck und Krieg: dann wann es eine Schlacht abgibt / so bekömmt er gute Nahrung von den tobtten Leibern / darumb folget er den Kriegs-Heeren / wann sie zu Feld gehen: Dieser Vogel stellet dero wegen vor einem solchen Beamten / der sich

Levit. 11.

Lauret. verb. vulg.

erfreuet / wann es Zanck und Haber abgibt / dieneil er Gelegenheit bekömmt / seinen zeitlichen Nutzen darbey zu schaffen. Delignat eum; qui gaudet, & pascitur morte aliorum. O wie wohl haben gethan der Löw und das Wildschwein / von denen die Fabel meldet / wie sie bey einem Bronnen in Zanck gerathen / welches Thier vor dem anderen trincken sollte; da sie nun gefast waren zum Streit / sahen sie etliche Gayer / welche nur auff das gewartet / daß der Streit angieng / damit sie durch den Tod des einen / oder des anderen / ein gute Mastung bekönnen möchten. Über welches sie sich mit einander verglichen / und friedlich auß dem Wasser zugleich getruncken. Wolte Gott es machten es also alle diejenige / die in Streit und Rechts-Händel verfallen. Was haben die Gayer anders verlangt / als daß der Löw das Wildschwein / oder das Wildschwein den Löwen umbrächte? O du unreiner Vogel / der du dich erfreuest / wann andere Thier sich zerreißen / dein Nahrung darbey zu finden / du sollst eben darumb auff den Altar Gottes nit können. und du Beamter / und Rechts-Gelahrter / der du diesen Vogel nachfolgest / wirst von dem Tempel der Glory Gottes auch ausgeschlossen werden / wann du nit Buß thust.

Joan. 2. S. Gemin. 1. 4. c. 20.

34.

Es werden dergleichen untreue Beampte auch in dem zeitlichen gestrafft. Joannes à S. Geminiano sagt von dem Gayer / daß er in seinem Alter Hunger sterbe. Die Ursach ist / dieneil ihm der Schnabel aufwachset / und krumm gebogen wird / daß er kein Speiß mehr fassen kan. Cum senescit vultur, elongatur ejus rostrum superius, & recurvatur in fine, & moritur tandem fame. O ein lebendige Abbildung eines ungerechten Beampten. Es wachset ihm der Schnabel / es wachset die Haufhaltung / die Knecht und Diener / die Söhne und Töchteren / der Hausrath und der Pracht: Das Einkommen und die Besoldung mag nit mehr erkletten / alles dieses zu unterhalten / und zu bestreiten. Bleibt er nun bey der Besoldung / die ihm gebühret / so gerathet er in Armuth / und muß verderben. Bleibt er nit darbey / so wird er verdammet. O wie vil seynd / die so wol zeitlich als ewig verderben. Es ist für die Gayer kein Altar / und es ist auch kein Orth in der himmlischen Glory für diejenige / die es ihnen gleich thun. Darumb ihr Beampte und Rechts-Bediente / bereitet euch zeitlich zu der Verantwortung / dann ihr werdet bald für das Göttliche Gericht gestellt werden / und Rechenschaft geben müssen. Quid respondeam ad arguentem me?

Joan. 2. S. Gemin. 1. 4. c. 20.

Der sechste Absatz.

Gericht und Rechenschaft der Verheyrathen / und der Hausväteren.

35.

S O kommen nun auff die Nacht auch die Verheyrathe / und die Hausväter! es wird sehr streng und entschuldigter Wecker. I. Theil.

festlich seyn ihr Gericht / dieneil sie der Ursprung seynd alles Übels in der Welt / wann sie sich nit also verhalten / wie sie solten: Sup. p. 2